

## ERWEITERUNG KOPP

In Kemel wird der Entsorgungsbetrieb Kopp künftig ein Drittel mehr Biomasse verarbeiten. Die Gemeinde schafft bereits die Grundlagen für mehr Abgase und mehr Lärm. Nach Angaben von Kopp ist mit ca. 270 Lkw-Fahrten und 330 Pkw-Fahrten pro Tag zu rechnen!



## NEUBAUGEBIET KEMEL SÜD

113.000 qm umfasst das Neubaugebiet Kemel Süd. Die Erschließungskosten sollen mit dem Grundstücksverkauf an Carbonex bezahlt werden. Gerechnet wird mit 800 neuen BewohnerInnen, die mit geschätzten 400 zusätzlichen Fahrten/Tag mit Ihnen auf der B 260 im Stau stehen werden. Und vielleicht Erleben müssen, wie Rettungsfahrzeuge im dichten Verkehr steckenbleiben!



## WAS WEISS CARBONEX?

180.000 Tonnen Holz/Jahr würde Carbonex verarbeiten, so Berater Phillip D. Hauser vor laufender Kamera. Das wären 240.000 Festmeter und deutlich mehr als angekündigt. Der Bürgermeister beharrte auf 180.000 Festmeter. Hauser sprach auch von 300.000 Tonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen/Jahr. Im TIP stand dann: Irrtum, nur 183.000 Tonnen CO<sub>2</sub> wären richtig. Giftstoffe entstünden nicht, erklärte Diplom-Chemiker Hauser weiterhin. Auch das ist nachweislich falsch, durch Pyrolyse entstehen u. a. hochgiftige Dioxine. Aber die Menge sei „nicht nennenswert“ verharmlost Volker Diefenbach wiederum. Wer weiß hier eigentlich Bescheid? Und wer will uns verkohlen?

## FRAGWÜRDIGES FSC-SIEGEL

Heidenroder Wald ist „ausgezeichnet“ mit dem FSC-Siegel. In Kemel wurde 2013 sogar der „1. FSC-zertifizierte Schulungswald“ von Volker Diefenbach (SPD) und Herbert Olbrich (Grüne) eingeweiht. FSC-Partner ist die Holzschutzmarke Xyladecor. Staunende Besucher erfahren: „Holzschutz ist Waldschutz“. Dazu würden Xyladecor-Produkte einen wertvollen Beitrag leisten. Das sehen die Tausenden Giftgeschädigten des Holzschutzmittel-Skandals sicher anders, die von der Firma Xyladecor bis heute keinerlei Entschädigung erhalten haben!

# NEIN

## BÜRGERENTSCHIED AM 1. NOVEMBER

# Ihre Stimme zählt!

3.300 Nein-Stimmen können Carbonex verhindern

### WER WIR SIND

Wir sind eine Gruppe BürgerInnen, denen Heidenrod als Wohn- und Arbeitsumfeld am Herzen liegt.

Wir engagieren uns überparteilich und ehrenamtlich. Wir haben keine finanziellen Interessen an Wind- und Biomasseverwertung oder anderen Holzvermarktungen.

Wir finanzieren Plakate, Anzeigen und Flyer ausschließlich aus Spenden.

### WAS WIR WOLLEN

Neuer Technik und traditionellem Handwerk stehen wir ebenso offen gegenüber wie regionalen Unternehmen, die für lebenswichtige Produkte sorgen.

Weil von Carbonex hohe Belastungen (Lärm, Staub, Geruch) ausgehen, muss rechtlich ein Industriegebiet ausgewiesen werden. Das gehört nicht in unsere ländliche Gemeinde!

Fakten überzeugen – nutzen Sie unsere Quellenangaben  
<https://kein-wald-fuer-kohle.de/quellen>



# Bürgerentscheid in Heidenrod

1. November 2020

# NEIN



# Unsere Zukunft, unsere Entscheidung





Von der Gemeindevertretung am 26. Juni  
beschlossene Originalfrage zum

# HEIDENRODER BÜRGERENTSCHEID

am 1. November 2020

# NEIN

### Huppert kann überall sein

In der Frage zur Ansiedlung wird nur Heidenrod genannt. So kann die Gemeinde entscheiden, bei welchem Ortsteil das Carbonex-Werk letztlich entsteht. Hauptsache, die BürgerInnen haben schon mal zugestimmt!

### Kein Familienbetrieb

Carbonex ist eine französische Aktiengesellschaft und gehört zu 65% der Familie Soler. Ihre Fabriken in Argentinien und Paraguay zerstören seit Jahren südamerikanische Wälder. Wer hier mitmacht, den interessieren wohl kaum Umwelt und Menschen, sondern maximale Rendite!

### Der Wald stirbt – auch in Heidenrod

„Bis Ende 2020 werden 400 Hektar Heidenroder Wald verloren sein“ sagt Bürgermeister Diefenbach. Im Klimawandel sind Zuwächse nicht mehr planbar. Aufforstungen sind besonders gefährdet. 20-30jährige Buchen besitzen schon mehr Wurzelwerk und mehr Blattmasse. Sie in einem Industriebetrieb zu verbrennen und damit erzeugte Energie als „erneuerbar“ zu bezeichnen, ist unverantwortlich!

### Heiße Luft statt Klimaschutz

Nur lebende Bäume können das Treibhausgas CO<sub>2</sub> im Holz binden. Wird Holz verbrannt, wird CO<sub>2</sub> wieder frei. Im Vergleich zu Kohle enthält Holz jedoch deutlich weniger Energie. Um dieselbe Energiemenge zu erzeugen, setzt die größere Menge Holz rund 50 % mehr CO<sub>2</sub> frei als Kohle. Grillkohle ist bei der Herstellung und beim Grillen klimaschädlich – hier und anderswo!

### Wald ist mehr als Holz

Als Industrieholz für Carbonex sollen 20-30jährige Bäume gefällt werden. Auch dafür werden schwere Forstmaschinen (Harvester) eingesetzt. Sie verdichten den empfindlichen Waldboden. Er kann weniger Regen speichern und schlechter Grundwasser bilden!

### Billiger Köder: Arbeitsplätze

Über das Personal der Fabrik entscheiden weder Politiker noch Bevölkerung sondern allein die Firmenleitung. In Frankreich hat Carbonex gerade mal 49 Mitarbeiter, davon 10 in der Forschungsabteilung.

„Sind Sie dafür, dass die Gemeinde Heidenrod die  
→ Ansiedlung des mittelständischen Unternehmens  
→ Carbonex zur Herstellung von Holzkohle und Erzeugung  
von Strom aus erneuerbaren Quellen als Beitrag  
– zum globalen Klimaschutz  
– zur Waldpflege und Holzabsatz  
– zur Arbeitsplatzschaffung  
– und zur Verbesserung der Finanzlage der Gemeinde  
weiterhin unterstützt, dafür ein gemeindeeigenes  
Grundstück in der Größe von bis zu 17 ha zur Verfügung  
stellt und ein eingeleitetes Bauleitverfahren, das sicher-  
stellt, dass keine nachteiligen Wirkungen von dem  
Betrieb ausgehen, fortsetzt und im Genehmigungsfall  
die notwendigen rechtlichen und fiskalischen Voraus-  
setzungen sicherstellt?“

### Nur gesundes Laubholz wird Grillkohle

Absterbende Fichten kann Carbonex nicht nutzen, denn Nadelholz wird zum Grillen nicht heiß genug. In Afrika und Südamerika wird gefällt, weil Menschen dort keine Alternative haben. Daran wird auch deutsche Grillkohle nichts ändern. Wenn es so einfach wäre, gäbe es im globalen Süden längst blühende Landschaften statt brennender Wälder!

### Nur 5 Euro je Festmeter

Junge Buchen aus dem Wald herauszuholen ist viel Arbeit für wenig Geld. Dicke Stämme für langlebige Produkte machen weniger Arbeit und bringen mehr Gewinn. Diese Bäume spenden Jungbäumen Schatten und nehmen länger CO<sub>2</sub> auf.

### Rechnung geht nicht auf

Die Gemeinde sieht den Wald vor lauter Bäumen nicht. Tausende Festmeter Holz sollen als Grillkohle zu schnellem Geld werden. Das lohnt sich nur für die direkt Beteiligten. Für die Heidenroder BürgerInnen wäre ein wenig bewirtschaftetes gesundes Waldökosystem besser, mit guten Wasser- und CO<sub>2</sub>-Speicherfunktionen. Diese Dienstleistungen werden in Zukunft deutlich besser bezahlt werden als Grillkohle!

### Schlechter Deal

Die Hupperter Pflingstweide wird für drei Millionen zum Verkauf angeboten. Das sind gerade mal 13 Euro/qm – ein Schnäppchen. Zum Vergleich: Im Industriepark Höchst würde allein die Pacht einer gleich großen Fläche 4,3 Millionen Euro kosten – pro Jahr!

### Märchen von der „Bio-Fabrik“

Die Fotomontage von Carbonex zeigt ein paar Gebäude im Grünen. In Wirklichkeit ist die Fabrik zu laut und zu schmutzig für ein normales Gewerbegebiet. Zur Holzkohleherstellung muss ein „Industriegebiet“ geschaffen werden, damit die schwächsten Grenzwerte gelten, die deutschlandweit möglich sind. Hier wäre selbst nachts Lärm bis 90 dB gestattet. Bio ist nur der Standort an den Biotopen des Winterbachtals!

### Kein Gewinn für Heidenrod

Für Carbonex rechnet die international renommierte Beratergesellschaft KPMG Gewinne und Steuern klein. Das ist bei global handelnden Unternehmen üblich. Die fiskalische Situation ist mit der Süwag-Beteiligung am Windpark nicht vergleichbar!

Carbonex-Fabrik in Gye-Sur Seine  
im August 2020

